



SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

hilft engagiert und schnell

Liturgie 2018 | **Solidaritätsfonds für Mutter und Kind** *Wenn Frauen an Grenzen kommen*

Zwei Anmerkungen

- Die Liturgie sieht zwei biblische Texte vor – selbstverständlich kann der ersttestamentliche Text auch weggelassen werden. Für mich haben die beiden Lesungen innere Entsprechung. Mt 15 benennt die persönlichen Grenzen, an die die Kanaanäerin durch die Krankheit ihrer Tochter gekommen ist. Mt 15 benennt aber auch die Grenzen Jesu und wie durch den Mut, die Hartnäckig- und die Schlagfertigkeit der Frau scheinbar unverrückbare Grenzen plötzlich geweitet oder gar aufgelöst werden können. Spr 31 nimmt für mich Frauen und ihre Lebensrealität nicht ernst, indem der Text bzw. dessen männliche Verfasserschaft unlebbar Erwartungen an Frauen formuliert. Erwartungen, die diese unweigerlich an ihre Grenzen bringen müssen.
- Ich habe mich beim Verfassen der Liturgie auf den Text, nicht auf die Gestaltung konzentriert. Die Feier kann und soll den konkreten Gegebenheiten vor Ort – äusserlich und innerlich – angepasst werden. Durch das Gestalten einer Mitte, durch andere Liedauswahl, durch sinnliche Zeichenhandlungen etc.

1.1 Sehr leise zarte Musik ...

2 **Einstimmung**

Aus dem Sturm der Stunden
falle ich in deine Stille
Aus dem Wirbel der Wochen
bette ich mich in deinen Atem
Aus der Flut der Fragen
rette ich mich in dein Wort

1.2 Sehr leise zarte Musik ...

Eingangsstück nochmals aufnehmen

3 **Begrüssung**

Stehen und staunen,
bitten und beten,
singen und segnen,
hören und hoffen –
herzlich willkommen zum gemeinsamen Gottesdienst!

In seiner Mitte:

Frauen, die an ihre Grenzen kommen, und der „Solidaritätsfonds für Mutter und Kind“ des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, der Jahr für Jahr rund 800 von ihnen unterstützt!

4 Lied

rise up 077 Da wohnt ein Sehnen tief in uns



5 **Einleitung**

Jeder Tag hat eine Ende, jede Woche geht zur Neige, jeder Winter vorbei.

Jede Maschine steht früher oder später still, jede Schicht hört irgendwann auf, jeder Arbeiter macht einmal Feierabend. Und fast jede Mutter träumt davon – besonders jene, die mit ihren Kindern alleine sind.

Mütter sind starke Wesen. Sie bringen das Leben zur Welt, sie helfen ihm auf die Beine, sie werfen sich vor den Lastwagen, wo ihm Gefahr droht, und haben Atem, der zwei Mal um die Erde reicht. – Und Mütter sind verletzliche und begrenzte Wesen, für die es zwischen Betreuung und Beruf, fremden und eigenen Erwartungen, nicht selten kaum noch ein eigenes Leben gibt.

6 **Besinnung**

Die du nach Hagar geschaut hast:

In deine Hände gebe ich
meine Erschöpfung –
was ich alles sollte und müsste

Die du Martha gesehen hast:

In deine Arme werfe ich
meine Überforderung –
es allen immer recht machen

Die du Hanna gehört hast:

In deine Ohren flüstere ich
meine Angst –
all den Erwartungen genügen

Die du der Witwe von Sarepta geholfen hast:

in deinen Schoß lege ich
meine Armut –
wie nur über die Runden kommen?

Die du die Königin von Saba gewürdigt hast:

an dein Herz bette ich
meine Sehnsucht –
Leben in Fülle!

7 **Leise frohe Musik**

8 **Gebet**

Wie gut es tut,
eine Weile einfach hier zu sein,
Gott,
bei dir,
beieinander.
Wie schön es ist,
eine Zeit lang nichts tun zu müssen,
sondern einfach sein zu dürfen.
Und wie weit es macht,
ein paar Augenblicke Stille zu kosten
und neues Vertrauen zu schöpfen in den eigenen Weg.

Was wir geschafft haben,
was liegengeblieben ist –
du lässt es gut sein.
Und auch wenn sie begrenzt sind,
unsere Zeit,
unsere Kraft,
unsere Liebe –
die deine für uns ist grenzenlos.
Amen.

9 **Bibeltext I (Spr 31,10–23)**

Eine starke Frau – wer findet sie?
Weit mehr als Korallen ist sie wert!
Herz und Verstand ihres Mannes vertrauen ihr.
An Gewinn mangelt es ihm nicht.
Sie tut ihm Gutes und nichts Böses ihr ganzes Leben lang.
Sie kümmert sich um Wolle und Leinen.
Voll Vergnügen arbeiten ihre Hände.
Sie ist wie die Schiffe der Kaufleute: Von weither bringt sie ihr Brot.
Sie steht auf, wenn es noch Nacht ist, gibt ihrem Haus, was es braucht,
und erteilt ihren Mitarbeiterinnen Anweisungen.
Sie plant, ein Feld zu kaufen, und tut es.
Sie pflanzt mit eigenen Händen einen Weinberg.

Mit Kraft umgürtet sie ihre Hüften und macht ihre Arme stark.
Sie merkt, wie gut ihr Geschäft geht.
Auch in der Nacht erlischt ihre Lampe nicht.
Ihre Finger greifen den Spinnrocken, und ihre Hände halten die Spindel.
Für die Rechtlosen breitet sie ihre Arme aus,
und ihre Hände reicht sie den Armen.

Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee,
denn ihr ganzes Haus trägt wollene Kleidung.
Decken stellt sie für sich her. Ihr Kleid ist aus feinstem Purpur.
Berühmt wird ihr Mann in den Toren der Stadt,
wenn er bei den Ältesten des Landes sitzt.

10 Lied

rise up 072 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

11 **Bibeltext II (Mt 15,21–28)**

Jesus ging danach von Galiläa weg und zog sich ins Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Und seht, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam herbei und schrie: „Nimm dich meiner an, auf dich höre ich! Bist du doch Nachkomme Davids. Eine schlimme und unheimliche Krankheit hat meine Tochter gepackt.“ Jesus aber antwortete ihr mit keinem Wort. Seine Jüngerinnen und Jünger kamen dazu und baten ihn: „Befreie sie davon, denn sie schreit hinter uns her!“ Er widersprach: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel gesandt.“ Sie aber kam, fiel vor ihm nieder und sagte: „Ich höre auf dich, hilf mir.“ Er antwortete: „Es ist nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hunden hinzuwerfen.“ Und sie entgegnete: „Ja, doch ich gehöre dir und die Hunde fressen von den Krümeln, die vom Tisch der Menschen fallen, denen sie gehören.“ Da antwortete Jesus und sagte zu ihr: „Frau, dein Vertrauen ist gross! Es geschehe dir, wie du willst.“ Und ihre Tochter war von diesem Augenblick an geheilt.

12 **Möglichkeiten Verarbeitung Bibeltexte**

- Austausch über Spr 31,10 – 23
Mögliche Leitfragen:
 - Wie wirkt die beschriebene starke Frau auf mich?
 - Was löst dieses Männer-Bild, diese Männer-Phantasie einer starken Frau in mir aus?
 - Welche Erfahrungen mache ich selber als Frau/Mutter in meinen Alltags?
 - Wie werde ich in meinem Tun gesehen?
 - Was würde mich als Frau/Mutter, die immer neu an ihre Grenzen kommt, am meisten unterstützen?
 - Wie könnte ich mehr meine eigenen Möglichkeiten und weniger die fremden Erwartungen an mich leben?

- Heutiges Loblied über eine Frau skizzieren/verfassen, die wir als stark empfinden.

- Austausch über Mt 15,21–28

Mögliche Leitfragen:

- Wo erkenne ich mich selber in der Geschichte?
- Wie könnte ich mich mehr von meinen Bedürfnissen statt von fremden Erwartungen leiten lassen?
- „Es geschehe dir, wie du willst“ bzw. „Dein Wille geschehe“.
Was will ich eigentlich? Wie komme ich zu dem, was ich eigentlich will in meinem Leben? Wie setze ich es um und durch?

- Kleines Kerzenritual:

Wir zünden Kerzen an für Frauen – die wir persönlich oder vom Hören-Sagen kennen –, die in besonders belasteten Situationen leben (müssen), für die wir beten und denen wir in Gedanken Kraft schicken möchten. Wir nennen einen konkreten Namen oder eine Personengruppe, zünden danach eine Kerze an und singen jeweils einen Kyrie-Ruf, der den Anwesenden vertraut ist.

- Kurzansprache zu Mt 15,21–28:

Eine Frau, eine Mutter, eine „Ungläubige“, eine Verzweifelte – so verzweifelt, dass sie alleine auftritt, statt wie üblich einen Mann vorzuschicken, der ihre Interessen vertritt. Ihr Kind ist schwer krank; vielleicht hat sich noch fünf andere Kinder – wir erfahren es nicht. Auch von einem Mann erfahren wir nichts, vielleicht ist die Frau Witwe oder alleinerziehend.

Ein schwerkrankes Kind – die Frau leidet, nicht weniger als ihre Tochter, und ist an ihre Grenzen gekommen. Sie kann und sie will nicht mehr. Und weil sie die Situation nicht mehr aushält, verlässt sie ihr Haus, verlässt sie die Rolle, die ihr die Gesellschaft zugewiesen hat, und geht auch aus sich selber heraus und überlässt sich ihren Gefühlen. Emotionen heißt übersetzt: herausgehen. Was die anderen von ihr denken, ist dieser Frau egal, deshalb läuft sie auf die Strasse hinaus einer Gruppe von Männern nach, von deren Meister sie sich Hilfe erhofft. Gleich eine zweifache Grenze überschreitet die Frau in ihrem Schmerz: Eine Frau, die ins Haus gehört, läuft Männern nach. Und eine griechische Frau nimmt Kontakt mit Juden auf!

Es ist bemerkenswert, dass die Frau nicht für ihre Tochter, sondern für sich selber bittet! „Nimm dich meiner an!“, ruft sie. Erbarme dich über mich! – Vielleicht hat die Frau gespürt: An der Situation der Tochter wird sich nichts mehr ändern nach all der Zeit, aber vielleicht kann ich lernen, mit der Situation anders, hilfreicher umzugehen.

Jesus ist froh, eine Zeit lang aus Galiläa weg zu sein und ignoriert die Störung einfach. Nur den Jüngern ist sie peinlich und erst auf ihr Drängen reagiert der Rabbi. „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel gesandt.“ Und die Frau erfährt, was viele Frauen erfahren: Sie wird nicht ernst genommen und abgewiesen, weil ihr Anliegen für andere nicht wichtig ist. Hätte sie doch wenigstens einen kranken Sohn gehabt ...

Aber die Frau lässt sich nicht abweisen, weil sie spürt, dass es hier um nicht weniger als ihre Existenz geht. Sie wirft sich auf den Boden und schreit jetzt nur noch: „Hilf mir!“ Aber Jesus doppelt nach und holt zu einem regelrechten Schlag aus, wenn er die Frau nun mit einem Hund vergleicht!

Wenn der Rabbi aber gemeint/gehofft ... hat, das würde dieser Frau den Rest geben, dann hat er sich gründlich getäuscht, denn der Glaube dieser „Ungläubigen“ scheint unbeirrbar. Vor allem aber hat sie mehr von Gottes grenzenloser Liebe verstanden als sein eigener Sohn. Jesus lässt sich von der Frau belehren und anerkennt sie für ihren Glauben, für ihr Vertrauen, öffentlich und heilt ihre Tochter.

- Bibliolog zu Mt 15,21–28
Mögliche Fragen zu den entsprechenden Schriftstellen:
 - Du bist Jesus. Wie ist das, mal alles einfach sein zu lassen und eine Weile weg zu sein?
 - Du bist die kanaanäische Frau, die hinter Jesus her schreit. Was bewegt dich?
 - Du bist die kanaanäische Frau. Wie ist es, ohne Antwort zu bleiben?
 - Du bist einer der Jünger. Wie geht es dir mit dieser schreienden Frau?
 - Du bist eine Frau am Wegrand. Was empfindest du angesichts dieser Frau am Boden?
 - Du bist die kanaanäische Frau. Was geht in dir vor ob Jesu Wort von den Hunden?

- Die Teilnehmenden (oder auch die Vorbereitenden) bringen je einen Gegenstand in die Feier mit, der für das eigene alltägliche An-die-Grenzen-Kommen steht und erläutern ihn in zwei, drei Sätzen.

- Bibliodrama-Kleinstform zu Mt 15,21–28
Die Frauen stehen auf und verteilen sich etwas im Raum. Jede versucht, sich in die kanaanäische Frau einzufühlen und ihr für einen Augenblick ihre Stimme zu leihen. In Ich-Form erzählt sie von ihren Grenzen und wie sie diese hat weiten bzw. überwinden können.

13 **Fürbitten**

Wir legen dir, Gott, unsere Anliegen ans Herz und bitten:

Um Empfindsamkeit,
dass wir das Müdesein der Mütter wahrnehmen, die mit und um uns leben.
Dass wir Anteil nehmen und sie mit Verständnis und Zuwendung entlasten.

Liedruf
rise up 079 Herr, wir bitten dich

Um Einsicht,
dass wir die Familien- und Hausarbeit endlich als lebensnotwendig begreifen.
Dass wir sie nicht verkommen lassen zum Dienst nur der einen an den anderen.

Um Entschiedenheit,
dass wir als Mütter lernen, nein! zu sagen, Grenzen zu ziehen, Pausen zu machen und die Dinge auch liegen zu lassen.
Dass wir uns kein unmenschliches Mass aufladen und uns erlauben, auch mal die Nerven zu verlieren und die Sicherungen durchbrennen zu lassen.

Um Grossmut,
dass wir kein starres Bild haben, wie eine gute Mutter, wie eine richtige Frau, zu sein und ihr Leben zu gestalten hat.

Um Weite,
dass wir die Arbeit, die es zu tun gibt, nicht einteilen in wichtige und unwichtige, in geistreiches und anspruchsloses Tun.
Dass wir Aufgaben ohne jedes Ansehen gerecht verteilen.

Um Einsicht,
dass in das Leben der Kinder und Mütter, der Frauen und Männer, deren Alltag Krieg oder Krebs oder Katastrophe heisst, durch unsere Liebe und Phantasie ein Stück Zuversicht und Zukunft einkehren darf.

Leben in Fülle,
Gott,
mach es wirklich,
mach es wahr,
auch durch uns.
Amen.

14 **Kollekte**

Seit 40 Jahren trägt der „Solidaritätsfonds für Mutter und Kind“ des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes zu mehr Leben in Fülle bei. Damit er seine wichtige Aufgabe weiter wahrnehmen kann, gehört ihm unsere heutige Kollekte.

Sie hilft mit, dass die Teeniemutter ihre Lehre beenden, dass die junge Familie das Mietzinsdepot für die neue Wohnung bezahlen, dass die Ausstattung für die Zwillinge angeschafft, die Haushalthilfe nach der schweren Geburt angestellt werden oder die Alleinerziehende den Krippenplatz reservieren kann.

Alle diese Frauen zählen auf die Unterstützung durch den Solidaritätsfonds und wir, wir zählen auf Eure Unterstützung.

Herzlichen Dank!

15 **Vater/Mutter unser**

Dein Wille geschehe.
Die Solidarität und die Geschwisterlichkeit.
Das Teilen und das Träumen.
Die Fülle und die Freude.
Dein Wille geschehe.

Vater und Mutter unser ...

16 **Gebet**

Glaubensbekenntnis einer alleinerziehenden Mutter

Ich glaube, dass du mehr hören willst
als das Schleudern der Waschmaschine
und das Scheuern des Schwamms, der über die Kacheln fährt.
Ich glaube, dass du auch mein Lachen vernehmen willst
und den Klang der Stimme, die Freundschaft webt.

Ich glaube, dass du mehr sehen willst
als das Tippen der Finger
und das Krümmen des Rückens, der den Einkauf hebt.
Ich glaube, dass du auch meinen Tanz schauen willst
und den aufrechten Gang, der in die Freiheit führt.

Ich glaube, dass du mehr fühlen willst
als das Rechnen der Sorge
und das Kreisen des Kummers, der in die Tiefe zieht.
Ich glaube, dass du auch meinen Herzschlag spüren willst
und den Atem der Hoffnung, der ans Licht hebt.

17 **Lied**

rise up 174 Mutter Geist

18 **Segen**

Gott borge dir Tränen
Gott leihe dir Träume
Gott schenke dir Atem
segne
berge und halte dich
sanft

19 Frohe Musik

*Autorin des Gottesdienstes ist Jacqueline Keune, freischaffende Theologin
Luzern | August 2017*